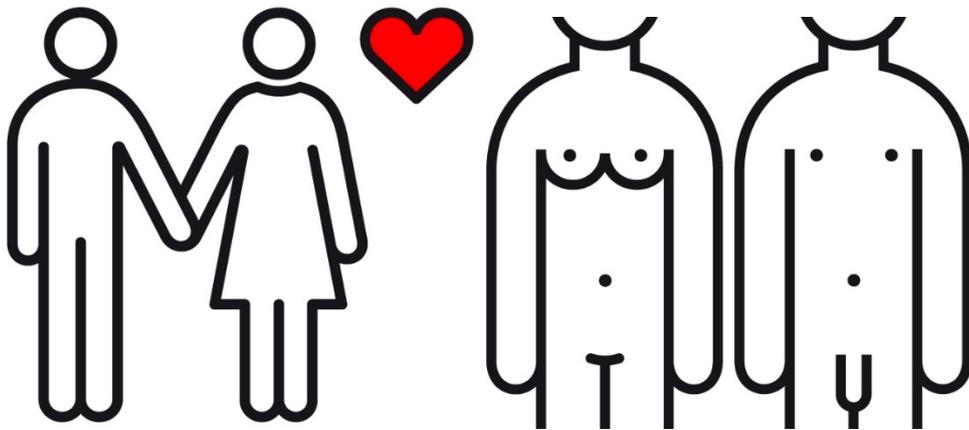


Präventionskonzept zum Thema Sexualerziehung

der

Schule am Markt

(Stand: 11/2018)



Inhalt

1. Grundlagen der Sexualität und der sexuellen Bildung
2. Rahmenbedingungen unserer Arbeit für sexuelle Bildung
 - 2.1. Rechte
 - 2.2. Elternarbeit
 - 2.3. Fortbildungen
 - 2.4. Prävention
3. Ziele der Sexualerziehung
4. Inhalte und Angebote im schulinternen Curriculum
 - 4.1. Unterstufe
 - 4.2. Mittelstufe
 - 4.3. Oberstufe
 - 4.4. Werkstufe
5. Literatur und Unterrichtsmaterialien

1. Grundlagen der Sexualität und der sexuellen Bildung

Die Bedeutung von Sexualität ist für die Persönlichkeitsentwicklung von Mädchen und Jungen elementar wichtig und stellt somit ein wesentliches Thema in Erziehung und Bildung dar.

Die frühe Förderung von Basiskompetenzen im Umgang mit Sexualität umfasst dabei nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern auch soziale und kommunikative Fähigkeiten. Sie stärkt Identität, Persönlichkeit, Selbstvertrauen, Kontaktfähigkeit und Verantwortlichkeit und fördert ein positives Körpergefühl. Die sexuelle Bildung soll die Fähigkeit zu Widerspruch und Abgrenzung gegenüber den Wünschen und Forderungen anderer vermitteln, d.h. sie soll dabei helfen, eigene Grenzen wahrzunehmen und die Grenzen anderer zu akzeptieren.

Aufgabe der Schule ist es, Sexualerziehung verantwortlich zu gestalten und sie in eine umfassende und ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung einzubinden. Sie soll sich an der unterschiedlichen Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen orientieren und alle Schülerinnen und Schüler in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden wahrnehmen und akzeptieren.

Grundlagen für die Umsetzung sexueller Bildung in Schleswig-Holstein sind die Fachanforderungen, das Schulgesetz und auch die UN-Kinderrechtskonventionen (z.B. das Recht auf Information, Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung). Das Rahmenkonzept der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) stellt eine für die Schule am Markt verbindliche Grundlage für die sexualpädagogische Arbeit dar:

„Sexualität ist ein existenzielles Grundbedürfnis des Menschen und ein zentraler Bestandteil seiner Identität und Persönlichkeitsentwicklung. Sexualität umfasst sowohl biologische als auch psychosoziale und emotionale Tatbestände und Vorgänge. Die Ausgestaltung von Sexualität deckt ein breites Spektrum von positiven bis zu negativen Aspekten ab, von Zärtlichkeit und Geborgenheit, Lustempfinden, Befriedigung bis hin zu Gewaltanwendung und Machtausübung. Menschen leben und erleben Sexualität unterschiedlich. Sie ist ein wichtiges Element der individuellen Lebensweise.“ (Rahmenkonzept zur Sexualaufklärung der BZgA in Abstimmung mit den Bundesländern, 2014).

2. Rahmenbedingungen unserer Arbeit für sexuelle Bildung

2.1. Rechte

Jeder Mensch hat ein Recht auf Sexualität. Die menschliche Sexualität drückt sich auf vielfältige Weise aus. Homo-, Hetero- und Bisexualität sind gleichwertige Ausdrucksformen des menschlichen Empfindens und der sexuellen Identität. Diese gehören zur Persönlichkeit des betreffenden Menschen.

Im Rahmen der schulischen Sexualerziehung gehört ein verantwortlicher Umgang mit diesem Thema dazu und umfasst eine ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung. Dabei spielt die verschiedene Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen eine Rolle und soll auch das Leben in Eineltern-, Patchwork- und Pflegefamilien sowie in Einrichtungen oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften berücksichtigen.

Wichtig ist, dass alle Schülerinnen und Schüler sich akzeptiert fühlen, in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

In der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen wird eindeutig das Recht auf Information sowie die Verpflichtung des Staates benannt, Bildungsmaßnahmen für Kinder bereitzustellen. Im Rahmen der Sexualerziehung der Schule am Markt hat jede Schülerin und jeder Schüler Rechte, die zu Beginn transparent gemacht und in jedem Fall eingehalten werden.

Jeder hat das Recht,

- dass die eigene Meinung gehört wird
- informiert zu werden
- zu lachen und Spaß zu haben
- selbst zu bestimmen (was er/sie erzählen möchte)
- auf Privatsphäre
- nur freiwillig zu erzählen oder zu fragen
- auf Fairness

Jeder ist wichtig!

Diese Rechte wurden von pro familia Schleswig-Holstein entwickelt und fanden in der Praxis großen Erfolg.

2.2. Elternarbeit

Die Sexualerziehung wird von der Schule am Markt als gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule gesehen. Die Sexualerziehung der Eltern und des Kindergartens sollte der Grundstein sein, an den die schulische Sexualerziehung anknüpft. Diese wird dann weitergeführt. Das Elternhaus sollte Sorge dafür tragen, dass ihre Kinder beim Aufbau der eigenen sexuellen Identität unterstützt werden. Die sexuellen Bedürfnisse der Kinder sind ein selbstverständlicher Teil der kindlichen Entwicklung und sollten auch als diese anerkannt werden. Die Erfahrungen in der frühen Kindheit sind hier entscheidend und prägen die Kinder für ihr weiteres Leben. Um ein gutes Gelingen dieser gemeinsamen Aufgaben von Schule und Eltern zu sichern, ist ein reger Austausch und eine ständige Kommunikation wichtig. Es sollten den Eltern sexualpädagogische Ziele, Inhalte und Angebote im schulinternen Curriculum vorgestellt und erläutert sowie Fragen beantwortet und Standpunkte ausgetauscht werden. Dafür sind regelmäßige evtl. auch klassen- oder stufenübergreifende Eltern- und Themenabende notwendig. Durch diese Information muss sichergestellt werden, dass die Eltern rechtzeitig vor Beginn der Sexualerziehung über die Ziele, Inhalte und die Form des Unterrichts informiert werden (siehe §4, Absatz 9 Schulgesetz Schleswig-Holstein).

Die Sexualerziehung in der Schule bedarf nicht der Zustimmung der Eltern und ist für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend.

2.3. Fortbildungen

Die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte ist für die Sexualerziehung von zentraler Bedeutung. Allerdings heißt dies nicht, dass die Fachkräfte im Bereich Sexualerziehung hochqualifizierte Expertinnen und Experten sein müssen. Kompetente Pädagoginnen und Pädagogen sollten in Sexualaufklärung fortgebildet sein, dem Thema gegenüber Offenheit zeigen, motiviert sein. Sie sollten bereit sein, ihre eigene Haltung zu Sexualität und gesellschaftlichen Werten und Normen reflektieren, da sie für die Schülerinnen und Schüler als Vorbilder fungieren. In der Schule am Markt finden sich einige Kollegen zusammen und besuchen gemeinsam Fortbildungsblöcke von pro familia zum Thema Sexualerziehung. Dies regt zum Austausch an und gemeinsam können Aktionen und Projekte geplant und durchgeführt werden.

2.4. Prävention

Schüler mit einer geistigen Behinderung sind besonders gefährdet, Opfer von sexueller Gewalt zu werden. Dies liegt u.a. an ihrer oft großen Abhängigkeit von anderen Menschen, ihrer kognitiven Unterlegenheit, an ihrem großen Unterstützungsbedarf im täglichen Leben und an ihrer teilweise sozialen Isolierung. Ein weiterer Risikofaktor kann die eingeschränkte Kommunikationsfähigkeit sein. Für einige Mädchen und Jungen bestehen Schwierigkeiten, sich mitzuteilen. Sie nutzen eher Körperkontakt als Mittel zur Kommunikation.

Um die Kinder und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch zu schützen, ist eine begleitende, individuell angemessene Sexualerziehung bzw. präventive Arbeit äußerst wichtig.

Dabei sind folgende Punkte besonders wichtig:

- Körperliche Selbstbestimmung: Jeder darf über seinen Körper selbst bestimmen. Den Schülerinnen und Schülern soll vermittelt werden, dass es angenehme und unangenehme Berührungen gibt und sie selbst bestimmen dürfen, wer sie wann, wo und wie anfassen darf.
- Gefühle: Es gibt ganz unterschiedliche Gefühle und alle Gefühle haben etwas zu bedeuten. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sie auf ihre Gefühle hören dürfen und dass diese ihnen sagen, ob eine Situation für sie in Ordnung ist oder nicht.
- Nein-Sagen: Den Schülerinnen und Schülern soll klar werden, dass Erwachsene nicht immer im Recht sind. Sie sollen erfahren, dass sie Nein-Sagen dürfen und sollen, wenn ihnen eine Situation, Umarmung oder Berührung unangenehm ist und dass dieses Nein auch etwas bewirkt. Wer ernst genommen wird, kann anderen Menschen gegenüber besser seine eigene Meinung vertreten oder Missfallen bzw. Ablehnung deutlich machen.
- Geheimnisse: Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, zwischen „guten“ und „schlechten“ Geheimnissen zu unterscheiden. Gleichzeitig sollen sie ermutigt werden, über sich schlecht anfühlende Geheimnisse mit einer Vertrauensperson zu sprechen.
- Sexueller Missbrauch als Thema: Die Aufklärung über sexuellen Missbrauch ist ein wichtiger Schutzfaktor für Schülerinnen und Schüler. So können sie Situationen besser einschätzen, können eher darüber sprechen und sind weniger arglos. Zu den wichtigen Informationen diesbezüglich gehören folgende Punkte:
 - dass Mädchen und Jungen Opfer sexueller Gewalt werden können

- dass Erwachsene, aber auch Jugendliche Täter sein können
 - dass die meisten Erwachsenen und Jugendliche keine Täter sind
 - dass man den meisten Tätern und Täterinnen ihre Absichten nicht ansieht
 - dass oft bekannte und vertraute Menschen und nur selten Fremde Täter sind
 - dass sexueller Missbrauch nichts mit Liebe zu tun hat
 - dass Mädchen und Jungen auch in Chatrooms und in sozialen Netzwerken sexuelle Gewalt widerfahren kann
 - dass Missbrauch oft mit komischen Gefühlen beginnt
 - dass es auch zu sexuellen Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen kommen kann und dass es auch in diesen Fällen ein Recht auf Hilfe gibt
- Hilfe: Schülerinnen und Schülern soll bewusst werden, dass ihre Probleme oder negativen Erlebnisse nicht übergangen werden, sondern Raum bekommen. Sie sollen erfahren, dass ihnen geglaubt und sofort geholfen wird. Hilfe holen ist kein Petzen!
 - Mit den Schülerinnen und Schülern werden in der Schule am Markt Regeln erarbeitet, an die sie sich halten müssen (s. STOPP-Karten im Anhang).
 - Alle Mitarbeiter der Schule am Markt stimmen dem vereinbarten Mitarbeiterkodex zu (siehe Anhang, angelehnt an die Ausführungen des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung).

3. Ziele der Sexualerziehung

Eine alters- und entwicklungsgemäße Sexualerziehung soll von schulischer Seite den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, eine subjektiv befriedigende und verantwortungsbewusste Sexualität zu finden. Bei der Entwicklung von Lebenskompetenz und Selbstbestimmung soll den Schülerinnen und Schülern Unterstützung geboten werden.

Mit Hilfe von verständlichen Informationen und einem umfangreichen Wissen sollen Sprachlosigkeit und Kommunikationshindernisse abgebaut werden. Weiterhin soll durch die sexualpädagogische Arbeit an der Schule am Markt ein respektvoller und toleranter Umgang miteinander gewährleistet werden. Auch wenn innerhalb der Schule unterschiedliche sexuelle Identitäten aufeinandertreffen, sollen Ängste und Vorurteile abgebaut werden. Insgesamt soll zu gegenseitiger Rücksichtnahme angeleitet werden.

In der heutigen Zeit benötigen die Schülerinnen und Schüler außerdem Unterstützung bei der Einordnung und Bewertung von Medieninhalten. So soll ihnen ermöglicht werden, vermittelte Rollenbilder sowie die Darstellung von Beziehungen und Sexualität in Filmen und Werbung kritisch hinterfragen zu können. Den Schülerinnen und Schülern können so im besten Fall eigene Standpunkte sowie realistische Ziele entwickeln.

Natürlich trägt die Sexualerziehung weiterhin auch zur Prävention von sexuellen Übergriffen und sexuellem Missbrauch bei. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Selbstsicherheit zu entwickeln, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und Anderen klare Grenzen zu setzen. Gegebenenfalls gelingt es einigen der Schülerinnen und Schüler, sich Rat und Hilfe bei Vertrauenspersonen einzuholen.

4. Inhalte und Angebote im schulinternen Curriculum

Sexualerziehung ist eine ganzheitliche und alle Schulstufen umfassende Aufgabe. Um ihr gerecht zu werden, ist sie im Stoffverteilungsplan verankert und wird damit in jedem Schuljahr in jeder Klasse thematisiert und in den Förderplänen dokumentiert. Sie kann projektorientiert über einen bestimmten Zeitraum oder kontinuierlich durchgeführt werden.

Außerdem findet Sexualerziehung situationsbezogen statt, indem z.B. auf aktuelle Fragestellungen der Schülerinnen und Schüler, auf ihr Verhalten oder auf ihre Äußerungen eingegangen wird.

Die vielfältigen Inhalte sind den vier Stufen zugeordnet. Allerdings ist an dieser Stelle zu bedenken, dass die Entwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler sehr individuell und unterschiedlich verläuft und daher eine Ergänzung oder Vertiefung einzelner Inhalte notwendig sein kann.

Insgesamt ist darauf zu achten, dass Sexualerziehung eine angstfreie und vertrauensvolle Lernatmosphäre benötigt. Kooperative Lernformen, welche die Kommunikation und Zusammenarbeit untereinander fördern, eignen sich hierbei besonders gut.

Der Unterricht findet grundsätzlich koedukativ statt. Bei bestimmten Themen kann es jedoch sinnvoll sein, zeitweise Mädchen- und Jungengruppen zu bilden.

4.1. Unterstufe

- Körper
 - Bezeichnung der Körperteile
 - Unterscheidung zwischen Mann und Frau, Jungen und Mädchen
- Gefühle, Freundschaft
 - Wünsche, Bedürfnisse äußern, Freundschaften schließen
 - Gefühle erkennen und ausdrücken
- Ja sagen / Nein sagen
 - Regeln erarbeiten: „Wie wünsche ich mir, dass man mit mir umgeht, wie gehe ich mit anderen um“ (ausreden lassen, zuhören, nicht beschimpfen/auslachen)
 - gute und schlechte Gefühle sowie Geheimnisse wahrnehmen, erkennen, zuordnen, unterscheiden

4.2. Mittelstufe

- Körper
 - innere und äußere Geschlechtsmerkmale
 - Pubertät (körperliche Veränderungen, psychische Veränderungen, Menstruation, Pollution)
- Gefühle/Freundschaft
 - Ich-Findung (Wer bin ich? Was will ich? Was kann ich?)
 - Verliebt sein (angemessene Kontaktaufnahme)
 - Eifersucht, unerwiderte Gefühle, Umgang mit Ablehnung

- Beachtung von Regeln und Grenzen
- Schwangerschaft
 - Wie entsteht ein Kind?
 - Schwangerschaft, Geburt, Babys
- Sexuelle Ausdrucksformen
 - Selbstbefriedigung (Privatsphäre – Öffentlichkeit)
 - Streicheln, Küssen, Zärtlichkeit
- Ja sagen / Nein sagen
 - Regeln wiederholen „Wie wünsche ich mir, dass man mit mir umgeht, wie gehe ich mit anderen um“ (ausreden lassen, zuhören, nicht beschimpfen/auslachen)
 - gute und schlechte Gefühle / Geheimnisse (Gewaltformen, Handlungsalternativen, Konfliktbewältigung)
 - Ich: eigene Gefühle erkennen, eigene Grenzen erkennen, eigenen Selbstwert stärken
 - Du: Gefühle anderer erkennen, Grenzen setzen (verbal, nonverbal), Selbstwert des anderen anerkennen
 - Wir: Vertrauen und Verantwortung (Peer-Group: Nein-Sagen ist mutig! „Petzen“ versus Hilfe holen? Selbstbewusstsein stärken)
- Körperhygiene
 - Körperhygiene allgemein, sowie speziell bei Mädchen und Jungen

4.3. Oberstufe

- Körper
 - Innere und äußere Geschlechtsmerkmale, Menstruation, Pollution
- Gefühle, Freundschaft
 - verliebt sein (Flirtkurs)
 - unerwiderte Gefühle, Liebeskummer
 - Beziehungen führen, unterschiedliche Beziehungsformen kennenlernen (hetero-, homo-, bisexuell) und akzeptieren
 - Beachtung von Regeln und Grenzen
 - Sex in den Medien
 - Privatsphäre (kritischer Umgang mit sozialen Medien)
- Sexuelle Ausdrucksformen
 - Selbstbefriedigung (Privatsphäre – Öffentlichkeit)
 - Streicheln, Küssen, Zärtlichkeit, Petting
 - Geschlechtsverkehr (Wie geht das? Was ist schön für Männer / Frauen? Orgasmus, Angst und Unsicherheit)
- Schwangerschaft
 - Was bedeutet Mutter sein / Vater sein?
 - Thema: Frauenarzt
 - ungewollte Schwangerschaft
 - Verhütungsmethoden (Vor- und Nachteile kennen, Kondome anwenden können)
- Ja sagen / Nein sagen (siehe Mittelstufe)
- Körperhygiene (Wiederholung Mittelstufe)

4.4. Werkstufe

- Körper (Wiederholung Mittel-, Oberstufe)
- Gefühle / Freundschaft (Wiederholung Oberstufe)
- Sexuelle Ausdrucksformen
 - Selbstbefriedigung (Privatsphäre – Öffentlichkeit)
 - Streicheln, Küssen, Zärtlichkeit, Petting
 - Geschlechtsverkehr (Wie geht das? Was ist schön für Männer / Frauen? Orgasmus, Angst und Unsicherheit)
- Schwangerschaft...
 - Frauenarzt
 - ungewollte Schwangerschaft
 - Verhütungsmethoden
 - Was bedeutet Mutter sein / Vater sein?
 - Aids und andere sexuell übertragbare Krankheiten
- Ja sagen / Nein sagen (Wiederholung)
- Körperhygiene (Wiederholung)

5. Literatur und Unterrichtsmaterialien

- Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, <https://www.kinderrechtskonvention.info/>
- Schulgesetz Schleswig-Holstein, http://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/jportal/portal/t/oyv/page/bssshoprod.psmi?pid=Dokumentanzeige&showdoccase=1&js_peid=Trefferliste&documentnumber=1&numberofresults=1&fromdoctodoc=yes&doc.id=jlr-SchulGSH2007rahmen&doc.part=X&doc.price=0.0#focuspoint
- WHO-Regionalbüro für Europa und BZgA, „Standards für die Sexuaufklärung in Europa – Rahmenkonzept für politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, Expertinnen und Experten“
- pro familia Schleswig-Holstein, „Ziggy weiß Bescheid“
- Prävention – ECHT STARK! Unterrichtsmaterialien für Förderschulen und Förderzentren zur Prävention von sexuellem Missbrauch, Petze Präventionsbüro Schleswig-Holstein
- Sexuelle Bildung, Position und Konzept, pro familia Schleswig-Holstein
- Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. (Hrsg.), Sexualpädagogische Materialien für die Arbeit mit geistig behinderten Menschen
- Braun, Gisela, Das große und das kleine Nein
- Bosch, Erik, Sexualität und Beziehung bei Menschen mit einer geistigen Behinderung: Ein Hand- und Arbeitsbuch
- Van der Does/Latour, Wie ist das mit der Liebe?
- Möckel, A., Lernwerkstatt Liebe – Körper – Kinderkriegen
- Müller, Jörg, Ganz schön aufgeklärt
- Geisler, Dagmar, Mein erstes Aufklärungsbuch
- Geisler, Dagmar, Mein Körper gehört mir
- Geisler, Dagmar, Das bin ich – von Kopf bis Fuß: Selbstvertrauen und Aufklärung für Kinder ab 7
- Geisler, Dagmar, Ganz schön aufgeklärt

Anschauungsmaterialien:

- Ritex Schul-Box: Holzpenis und Kondome
- PAOMI: Gebärmutter, Vagina, Penis
- OB – Beckenmodell, Tampon-Boxen

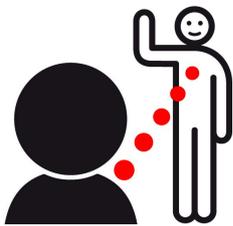
Mitarbeiterkodex

- Unsere Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ist von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir achten Persönlichkeit und Würde von Kindern und Jugendlichen.
- Wir beziehen gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges verbales oder nonverbales Verhalten aktiv Stellung. Abwertendes Verhalten wird von uns benannt und nicht toleriert.
- Wir gestalten die Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen transparent in positiver Zuwendung und gehen verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Individuelle Grenzen der Kinder und Jugendlichen werden von uns unbedingt respektiert. Dies bezieht sich insbesondere auf die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham von Kindern und Jugendlichen.
- Wir bemühen uns, jede Form persönlicher Grenzverletzung bewusst wahrzunehmen und besprechen diese Situationen offen im Team. Im Konfliktfall ziehen wir fachliche Unterstützung und Hilfe hinzu.
- Viele unserer Schülerinnen und Schüler haben Probleme, anderen, insbesondere nahezu fremden Erwachsenen gegenüber, eine angemessene Distanz einzuhalten. Oft gehen sie enthusiastisch auf neue Leute zu und wollen sie umarmen oder küssen. Umso wichtiger ist es, dass frühzeitig geübt wird, Kontakt in angemessener Form aufzunehmen. Bereits in den unteren Klassen sollen die Kinder lernen, dass Küsse, enge Umarmungen und intensives Kuscheln in die Familie und nicht in die Schule gehören.
- Da viele PraktikantInnen und FSJ/BFD´ler im gleichen Alter der Schüler aus den oberen Klassenstufen sind, ist es hier für die jungen Mitarbeiter besonders wichtig, unangemessene Kontaktaufnahmen der Jugendlichen (Anhimmeln, Austausch über soziale Netzwerke, Fotografieren etc.) eindeutig und frühzeitig zurückzuweisen.
- Toilettengänge, Wickeln von Kindern werden nur von Bezugspersonen durchgeführt, nicht von Kurzzeitpraktikanten.
- Es gibt einheitliche Regeln für den Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern. Diese liegen als Kopiervorlage im Kopierraum bzw. in digitaler Form vor (siehe Anhang).

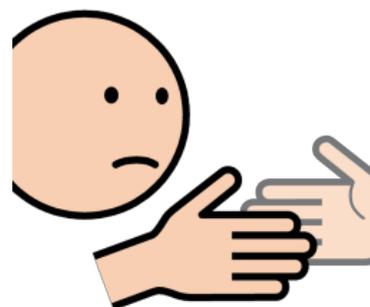
(Datum)

(Unterschrift)

Wenn mir jemand zu nah kommt,
sage ich STOPP



Wenn jemand STOPP sagt,
höre ich auf.



Ich fasse nur jemanden an, wenn er es mir erlaubt.



Ich fasse niemanden an Brust, Po, Scheide oder Penis an.



Wenn beide es möchten,
ist Küssen oder Händchenhalten
erlaubt.



Wenn ich zuhause alleine und un-
gestört bin, darf ich mich selbst
überall anfassen.

